

Steterburg (S. 147–175), rekonstruieren anhand von Inventaren aus dem 14. und 16. Jh. sowie Beobachtungen an den Büchern selbst zahlreiche Hinweise auf Buchkäufe und Stiftungen sowie auf den Austausch von Büchern zwischen den geistlichen Institutionen. Der dynamische Aspekt von Buchbeständen wird besonders durch ein erhaltenes Beutelbuch als Zeugnis für die Mobilität von Büchern deutlich. – Frank FÜRBETH, *Die medizinischen Werke in der Bibliothek des Amplonius Rating de Berka: zwischen Studienbibliothek und bibliophiler Sammlung* (S. 177–190), versteht Dynamik als Bestandserweiterung und hebt nicht nur die besondere Häufung von Doubletten innerhalb der medizinischen Sammlung der amplonischen Bibl., sondern auch die inhaltliche Ausrichtung an der französischen Medizin als Charakteristikum hervor. – Den Abschluss bildet Andreas LEHNARDT, *Die Trierer Talmud-Fragmente. Rekonstruktion der Kodizes und ihre Bedeutung für die Forschung* (S. 191–204), der die wechselvolle Geschichte des Talmud als Grundlage jüdischer Gelehrsamkeit und seine systematische Verfolgung skizziert und anhand der Trierer Fragmente die Vernichtung und Makulierung dieses zentralen Werkes im aschenazischen Judentum darstellt. – Ein Personen- und Handschriftenregister (S. 205–213) sowie ein Abbildungsverzeichnis fehlen nicht. Ein Autorenverzeichnis wäre aufgrund der interdisziplinären und internationalen Beiträge wünschenswert gewesen. Durch seine Fallstudien bietet der Band viele Facetten von Dynamik gegenüber dem sonst üblichen eher statischen Blick auf ma. Bibliotheken.

Jessica Kreutz

Matthew WRANOVIX, *Ulrich Pfeffel's Library: Parish Priests, Preachers, and Books in the Fifteenth Century*, *Speculum* 87 (2012) S. 1125–1155, untersucht die 32 erhaltenen Hss. und drei Inkunabeln aus dem Besitz Ulrich Pfeffels († um 1495), der mehrere Pfarrstellen im Bistum Eichstätt bekleidet und seine Karriere mit der Dompredigerstelle in Eichstätt gekrönt hat. Ein großer Teil seiner Bücher findet sich heute in der Univ.-Bibl. Eichstätt; durch zahlreiche Notizen und eingelegte Zettel hat Pfeffel persönliche Spuren darin hinterlassen. W. wertet diese Informationen liebevoll aus und kann damit den beruflichen wie geistlichen Werdegang und die intellektuellen Interessen eines engagierten Geistlichen in der zweiten Hälfte des 15. Jh. erhellen. V. L.

Anna ARIÒ / Elisabetta CALDELLI / Valeria DE FRAJA / Giampaolo FRANCESCONI, *Il fondo manoscritto dell'Istituto storico italiano per il medio evo*, *Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo* 115 (2013) S. 467–526, 10 Abb., inventarisiert die Hss., unter denen folgende ma. Ursprungs sind: Ms. 1: Rechnungsbuch eines Salzverkäufers aus Grosseto von 1395; Ms. 2: Hausratsverzeichnis von Frau und Kindern des Antonio Pucci aus Florenz von 1449; Ms. 3: Matrikel der Tuchhersteller wahrscheinlich aus Bologna von Mitte des 14. Jh.; Ms. 3bis: Bannverzeichnis und Statuten der Tuchhersteller von Bologna des 13. bis 14. Jh.; Ms. 4: Convolut mit 13 Briefen verschiedener Autoren vom 14. bis zur Mitte des 15. Jh. Von jedem Ms. ist eine Abb. beigegeben. H. Z.

-----